Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 101 (1948)

Artikel: Die Wandeler : ein Luzerner Geschlecht : Beitrag zur Luzerner Geschichte

Autor: Wandeler, Max

Kapitel: Wissen der Pfarrarchive Menznau, Geiss und Willisau um unser Geschlecht

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-118345

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geiß), Güter, die Hans Wandeler von Menznau im Jahre 1302 laut Jb. Menznau aus Auftrag kaufte.[16] Im ausgehenden 15. Jahrhundert kommen im Ruswiler Jahrzeitbuch auch Güter der Wandeler in Ruswil-Dorf vor, so die an der „Dottengaß, gat in die Rischeren".[17]

Ganz ausgedehnt ist der Güterstand unseres Geschlechtes zu Menznau, besonders im 16. und 17. Jahrhundert. So treffen wir u. a. Wandeler auf den Höfen Tutensee, Burgacker, Neuhaus, Ried, Schwand, Rüdel, Elsnau, Niedertreien, Ricken, Niederhof, Weierhof, Unterkastelen, Spergenhüsli, Unterschlechten.[18]

Auch die nach Ruswil stiftenden Wolhuser Wandeler werden über Güter verfügt haben, obgleich sie nicht ausdrücklich genannt werden. Alles in allem ergibt sich somit ein ansehnlicher Wohlstand unserer Namensträger in früher Zeit schon.

Wissen der Pfarrarchive Menznau, Geiß und Willisau um unser Geschlecht

Wer im Pfarrarchiv zu Menznau die Seiten des Jahrzeitbuches durchblättert, wird inne, daß die Wandeler jahrhundertelang das Hauptgeschlecht von Menznau bildeten und auch als „Hablichere" über Güter verfügten, ab denen gestiftet werden konnte. Wir dürften wohl auch von unsern Namensträgern als der größten Dorfleutefamilie von Menznau sprechen, nicht aber von einer blutsmäßig geschlossenen Gemeinde.

Verglichen mit dem Ruswiler Jahrzeitbuch hat das von Menznau allerdings nicht das Grundlegende und Stammnahe der „von", „uff" und „zu" Wandelen, auch nicht die Allgemeinbedeutung wie das zu Ruswil, eine Bedeutung, die mit dem Auf-

---

[16] Jb. Menznau, S. 22b.

[17] Jb. Ruswil, S. 76.

[18] Jb. Menznau. Urbarien der Bodenzinse (Pfarrarch. Menznau).

zeigen namhafter Geschlechter und Güter und kulturgeschichtlichen Geschehens weit über die Kirchspielsgrenzen hinausreicht. Aber dafür ist das Menznauer Stifterbuch mit seinen noch viel zahlreichern Spendern aus unserm Geschlecht für Nachweise lückenloser und was besonders wertvoll ist: die meisten Einträge sind datiert oder sonst zeitlich bestimmbar.

Menznau wurde erst um 1200 frei von Willisau und selbständige Pfarrei.[1] Damit nehmen auch die Stiftungen in der neuen Pfarrei ihren Anfang, und zwar mit Walter von Hasenburg um 1245.[2] Fügen wir gleich bei, daß nicht allzulange nachher, im Jahre 1302, der erste Menznauer Stifter mit Namen Wandeler vorkommt und daß dieser Hans[3] mit einigem Recht als der Begründer der Menznauer Sippe angesprochen werden könnte. Dessen Eintrag und eine Reihe weiterer Stiftungen unserer Namensvertreter seien vollinhaltlich oder teilweise wiedergegeben:

„Hanns zer Mülin, durch welches sel heyl willen hett Hans Wandeler[3] koufft uf synem geheyß und befelch ein stuck lands in Schwandun in farnmattos gehörig, belegen ze obrenmanß schuppossen ze Stertenbach, darvon man jerlich sol zinsen j muth haber guts. Und hett dz koufft vo Johannsen von Blochwil und vo Hannsen Schmid vo Stertenbach und hett alls das genannt stuck lants fry ledig gen in ewig zit für sich und sin erben und nachkommen zu eynem der kilchis ze menznow. Allso ze teilen eynem kilchern j sh, dz er das iartzit verkünde und begang, iij sh arme lutten und brott, j sh zum obren licht, das ander alles an der kilchen buw; und sol ein kilchen meyer vollen gewalt han, dis jartzit zu besetzen und entsetzen. Zuigen hyrby warend die würdige Her Burkart, rector ze Mentzeow, Her Carolus kilcher ze Geyß,[4] Johs., meyr, kilchen meyer und ander genug. Und ist das stuk landts erkoufft um vij gl xij ambrosaner ... und ist selige in der kilchory Wangen."

Von den Zeugen geht uns Herr Burkart, rector ecclesiae in Menznau, näher an, wie wir später noch hören werden. Dieser

---

[1] Gfd. 61, 238 ff. und Wey, Deutschord. 102.

[2] Jb. Menznau S. 1 und Fleischlin, Studien II, 322. Das Jb. wurde um 1520 neu angelegt. Pergament 37,7 × 27 cm. 61 Bl.

[3] Jb. Menznau, S. 22 b.

vielbepfründete adelige Geistliche hatte hier von den Hasenburgern das Kirchenlehen auf Lebenszeit inne.[4]

Hans Wandeler kauft die Güter zu Schwanden und Stettenbach im Kirchspiel Wangen (Großwangen) „uf geheiyß und befelch" Hans Zer Mülins (Zurmühles). Ob und in welcher Eigenschaft hier Hans Wandeler eine letztwillige Verfügung vollzieht, kann nicht gesagt werden. Jedenfalls ist er der urkundlich früheste Menznauer. Ein Jahr nach dieser Stiftung, also 1303, treffen wir abermals einen H. Wandeler zu Menznau als Zeugen und wiederum zusammen mit dem Kirchherrn Burkart, in Geschäften des Klosters Erlach.[5] Hans und H. betreffen wohl den nämlichen, unsern „Menznauer Stammvater". Da dieser im Dienste Erlachs urkundet, scheinen uns auch die Zusammenhänge mit Johannes Wandeler, der 1339 Meier des Klosters wurde, unschwer erkennbar.

Etwa hundert Jahre später, 1410, „in den Ziten, do Claus Cupferschmid von Luzern vogt was ze Wolhusen", hat Jenny Wandeler gemeinsam mit drei andern „erbar man (ehrbaren Männern) der Sach komment uff".[6] Was für eine Sache gemeint ist, bleibt noch zu enträtseln. Sie kommen letzten Endes wohl auch für eine Jahrzeitstiftung auf. Jenny ist so gut wie sicher jener von Tutensee, der später noch viel vorkommt und der 1417 auch nach Ruswil stiftet.

Auch Johannes Wandeler gibt 1427, für sich, Frau Elsbeth und Sohn Werny ab Zinsgut in der Schwand an die Spend, an den bu (Neubau der Kirche) und dem Leutpriester an die Jahrzeitverkündigung.[7] Da in Menznau Johannes der Täufer gnädig ist, heißen auch viele Wandeler dort Johannes, Jenny und Hans.

Bisweilen wird die herkömmliche Form, das Kalendarisch-Formelhafte der Jahrzeitaufzeichnungen, jäh unterbrochen. Verhaltenes Leid ringt nach Ausdruck. So etwa 1525: „Ich Jost

---

[4] Burkart kommt 1274—1303 vor und Karl, Kirchherr zu Geiß, 1300—1303. — Wey, Deutschord., 103.

[5] Fontes Bern. IV, Nr. 123.

[6] Jb. Menznau, S. 25 b.

[7] do. S. 23 b.

Wandeler zu Tutensee han geordnet ein ewig jarzit für min Kind Margret, das ellendiglich ist umkommen . . ." [8] Und ein anderer Tutenseer aus unserm Geschlecht, Hans, tut „ze wüssen", daß „ein Töchterlin, Eva genannt, uf Zinstag vor dem Palmsonntag des 1584. jars leider durch füwers nott umbkommen; hatt gesagter Hans Wandeler an dise Kilch zu Menznow vergabet zwanzig guld münzen Houptgut Alchjärlich i guldzins tragent und damit ein ewig jahrzitt gestifft." [9]

1566 stiften ein Hans ab dem „acher lit uf dem Sunnhaldweg, heißt der gigenacher", und ein Adam ab Niedertreien: „Jedem sig tzwüssen, allen denen die ietz sind und nach werdend, daß die ersamen Bruderen Wandeler und Brigida Büler sin elich husfrow, Adam Wandeler mit samt sinen zweien husfrowen Elsi Kurmann und der jetzigen frouen Verena Büler hand gezinst und gestifftet ein ewig jarzitt." [10]

Und 1602 „geschach" die Stiftung der Jacob und Adam Wandeler, „der gebrüder zu Tutensee sambt ihrer Mueter Margret Frenerin für jren vatter seeligen Hans Wandeler . . . stat das hauptguet uf der Sagen ze Tutensee". Nebst der Säge, die hier erwähnt wird, hatte Tutensee auch eine eigene Mühle, also Wirtschaftszweige, wie sie zur Selbstversorgung größern Burggütern früher eigen waren. [11]

1610 hat Balthasar „geordnet und gestifft by lebendigem lib ein Ewigjarzitt für jn selbsten, sinen vatter Jost Wandeler und syn mueter Margreth Waltisperg . . . hundert gulden im by sin Caspar Knöry, Pfarrh. und Thoma Wandelers kilchmeiers und Jacob Wandelers zu Tutensee." [12]

Vom 17. Jahrhundert an mehren sich die Stiftungen in rascher Folge, und die Gebefreudigkeit der Wandeler hält an bis ins 19. Jahrhundert hinein.

Das Menznauer Pfarrarchiv beherbergt noch eine Reihe weiterer, für uns wertvoller Quellen, so die Tauf-, Ehe- und Toten-

---

[8] do. S. 54 b. — Jost stiftet ab Hof Wüschiswil (Großwangen). — Vgl. Gfd. 49, 51.

[9] do. S. 15 a.

[10] do. S. 7 a.

[11] do. S. 13 b.

[12] do. S. 14 a.

bücher, das Monstranz-Vergabungsverzeichnis, die Urbare der Bodenzinse und alte Rödel. An die Monstranz vergabten u. a. der Deutschordensmann Balthasar anno 1671 und 1677, der Untervogt und Amtsweibel Conrad, seine Gattin Emma Egermann, sein Sohn Josef und endlich Gallus, der später nach Ruswil zieht, dort Ammann wird und die Zweiglinie begründet, der auch der Verfasser entstammt. Aus dem Urbar von 1654 vernehmen wir, daß der Hof Elsnau, der lange Zeit in den Händen der Wandeler war, damals „by fünfzig Jucharten haltet" und den Caspar Wandeler zum Besitzer hat, und daß der Hof Waltisperg mit „ 30 Jucharten Mattland und 60 Jucharten Weyden" und mit Hans Wandeler als Besitzer an die Güter zu Tutensee stößt.

Der Zweig der Menznauer hatte also offensichtlich frühen und kräftigen Austrieb. Ja er übertraf an Blühwilligkeit und Fruchtbarkeit die dem Stamm zu Wandelen-Ruswil unmittelbar entsprossenen Schößlinge. Die Tragbarkeit des Menznauer Leitastes scheint indessen nahezu erschöpft zu sein. Denn zur Stunde besteht dort nur noch eine einzige Familie unseres Namens. Die „angestammten" Ruswiler jedoch haben sich in einer ganzen Reihe von Vertretern zu behaupten vermocht.

Das Pfarreigeschehen zu Geiß war von jeher eng mit dem zu Menznau verbunden. Immerhin besitzt auch Geiß, diese kleine Gemeinde mit dem großen, weitherum bekannten Markt, sein eigenes, um 1499 erneuertes Jahrzeitbuch [13] und Kirchenbücher, die mit 1619 beginnen. Auch hier erscheinen Wandeler des gleichen Vornamens wie zu Menznau: Johannes, Jakob, Adam und Meinrad. Meist sind es nächste Verwandte der Menznauer, mit mehreren Zweiglinien und nur schwer abzugrenzenden Stammreihen. [14]

Das Jahrzeitbuch von Willisau, das 1477 nach ältern Vorlagen neu angelegt wurde, [15] enthält nur zwei, aber für uns sehr

---

[13] Teildruck: Gfd. 22, 209 ff.

[14] 1637: Johann Wandeler und Anna Meyer, Eltern (Taufbuch).
1641/46: Johann Wandeler und Maria Betig, Eltern (Taufbuch).
1670, 17. II.: Jakob Wandeler, cop. Verena Bucher (Ehebuch).
1678, 24. VII.: Meinradus cop. Margr. Schürmann (Ehebuch).
1688, 22. II.: Meinradus cop. Verena Meyer (Ehebuch).

[15] Gfd. 29, 166.

wertvolle Wandeler-Einträge von erster Hand. Auch sie wurden von Stadtschreiber Röber aus ältern Aufzeichnungen übernommen und stammen offenbar aus dem 14. Jahrhundert. Der eine Eintrag findet sich auf der Rückseite des ersten Blattes und lautet: „aber hand si (der uff nemer und die kilchmeyer von Willisow) koufft von hans wandellern von tuttensew v schill. und iiii häller järlicher gult uff dem hof im Obrenholtz kost iiii liber x schill." [16] Wie an anderer Stelle des nähern ausgeführt wird, betrifft es möglicherweise den Klostermeier Hans oder Johannes, der um die Mitte des 14. Jahrh. auf Tutensee saß. Mit dem zweiten Eintrag: „heini wandellers von mentznow und Elsbeth sin husfrow" ist vermutlich jener Heini gemeint, der 1385 ins Burgrecht zu Luzern aufgenommen wurde. [17]

Willisaus ältestes Tauf-Ehe-Sterbebuch von 1595—1608 weiß nur von Paten und Patinnen unseres Namens. Die folgenden Kirchenbücher dagegen verzeichnen mehrere in Willisau ansässige Wandeler. [18] Aber im ganzen genommen fällt doch auf, daß in dem, Menznau so nahe benachbarten Städtchen verhältnismäßig wenige aus unserm Geschlecht seßhaft waren. Mieden die Wandeler, als eingefleischtes Landgeschlecht, alles was städtisch organisiert war oder ging ihr Zug, weil geschichtlich und z. T. kirchgenössig bedingt, (äußeres Amt und Kirchspiel Ruswil) mehr in

---

[16] Titelblatt b. Auf der Vorderseite dieses Blattes (a) finden sich Stiftternamen, die nach Gfd. 29, S. 241, der fränkischen oder spätestens der sächsischen Kaiserzeit angehören sollen: Ameitzo, Sigbotto, Azelin usw.

[17] Blatt 39 b, am Rand. Die am Rand aufgezeichneten Stiftungen sind als früheste zu betrachten, weil sie bei der Neuanlage des Buches vom Schreiber zuerst aus der ältern Vorlage übertragen wurden. (Gütige Mitteilung von Hochw. Hrn. Pfarrhelfer Eiselin in Willisau.) — Siehe auch: „Bürger von Luzern", S. 81.

[18] In Willisau getauft wurden u. a.:

am 30. 12. 1618 Johannes, Sohn des Stephan und der Anna Wirz;
am 13. 9. 1620 Jakob, Sohn der gleichen Eltern;
am 16. 5. 1643 Jakob, Sohn des Johann Kasp. u. d. Marie Ägermann;
am 18. 4. 1660 Johannes Udalricus, Sohn des Antoni und der Barbara Bluntz;
am 12. 4. 1679 Beatus Josephus, Sohn des Pelagi und der Magdalena Vogel.

der Richtung nach Ruswil und der Emme, statt nach der Wigger zu? Wir werden noch hören, daß unsere Namensträger auch der Wigger entlang zu treffen waren und noch sind.

Johannes genannt Wandeler
Meier des Klosters Erlach
1339

Im Jänner 1339 wurde dem Johannes, genannt Wandeler, zu Menznau, vom Kloster Erlach das Meieramt über die Güter in Menznau übertragen, und zwar nicht aus irgendwelchem erblichem Recht, sondern aus besonderer Gunst. Das Amt scheint also unserm Meier neu verliehen worden zu sein.

Johannes verkündet:

„Ego Johannes dictus Wandeller de Menzenowa, notum facio universis, quod cum religiosi viri, dominus.. abbas et.. conventus monasterii Herelacensis... super bonis ipsorum de Menzenowa me constituerint eorum villicum seu ministrum, quam diu ipsorum placebit voluntati, ego dictam villicationem non ex aliquo jure hereditario, sed ex speciali gratia, ac eciam quam diu ipsorum extiterit voluntas et pro ipso monasterio utilis fuero, habere confiteor et recognosco. — Testes horum sunt: dominus Uolricus curatus de Anes (Helfer von Ins, Anet), dominus Johannes incuratus in Schupfon (Pfleger in Schüpfen, Bern), dominus Johannes plebanus in Geis (Leutpriester in Geiß), Uolricus de Sarnon, Wernherus filius ejus, armigeri, Albertus de Oeschentz, et alii plures fide digni.

(Et)... ego dictus Johannes Wandeller rogavi et obtinui presentem litteram, sigillis discretorum virorum, videlicet domini Johannis curati de Walpertzwile (Walperswil bei Aarberg), domini Wilhelmi incurati in Menzenowa et Hermanni de Ruodiswile armigeri, sigillatam.[1] Datum crastino octave epiphanie domini, anno ejusdem Mill° CCC° XXX VIIIvo."[2]

Johannes — der uns nach allen frühern Hinweisen kein Unbekannter mehr ist — besaß wohl schon vor seiner Amtsübernahme ein Lehen zu Menznau, und zwar offenbar zu oder um Tutensee. Als Meier kam ihm neu ein Dienstmanngut zu. Das

[1] St. A. Bern: Fach Erlach, Orig. Perg. Druck: Fontes Bern. VI, 462, Urk. Nr. 474.

[2] Datumsauflösung in Fontes Bern. VI, 462 auf 14. I. 1339. (Nach Annunciationsstil datiert: Jahrzahl um 1 erhöht bei Daten vom 1. Januar bis 25. März.)